



## Hörspiel Feature Radiokunst

### **Das Feature**

### **Mandelas Erben Südafrikas junge Generation ringt um die Zukunft**

Autorin: Sabine Schmidt

Regie: Sabine Schmidt

Redaktion: Wolfgang Schiller

**Produktion: Deutschlandfunk 2024**  
**Erstsendung: Dienstag, 29.10.2024, 19.15 Uhr**

Es sprachen: Kerstin Fischer, Hüseyin Michael Cirpici, André Kaczmarczyk, Jochen Langner, Jonas Baeck

Ton und Technik: Gunther Rose und Malte Wiegert

### **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

**Musik****Robotic Soldiers Chris Letcher Radio Musik wird lauter  
Phupha Lam Bongeziwe Mabandla**

Sprecherin 1

Januar 2008 in Kapstadt Südafrika. Es ist ein brütend heißer Tag und ich sitze in einem klapprigen Mini-Taxi. Obwohl längst kein Platz mehr frei ist, werden immer mehr Menschen hereingebeten. Mein unsicherer Blick wandert zu meiner Sitznachbarin, die mir zu verstehen gibt, ich solle mich auf ihren Schoß setzen. Und ich habe Angst, dass die Stimmung kippt, dass vielleicht jemand aggressiv wird. Doch dann dreht der Fahrer die Musik lauter. Und alle jubeln und wippen strahlend im Takt mit. Dieser Moment hat mich seitdem nicht mehr losgelassen. Damals habe ich gesehen: Die Südafrikaner haben eine Gabe, selbst aus einer sichtbar unschönen Situation etwas Gutes zu machen. Seitdem habe ich dieses Land immer wieder bereist, in der Hoffnung, dass es sich weiterentwickelt. Das südlichste Land Afrikas beeindruckt mit atemberaubenden Landschaften, doch immer wieder wird man mit schwerer Armut konfrontiert. Seit meiner ersten Reise hat sich daran kaum etwas verändert.

Im Mai 2024 wurde ein neues Parlament gewählt und zum ersten Mal bildeten die jungen Südafrikaner, die die dunklen Jahre der Apartheid nicht erlebt haben, die Mehrheit der Wähler. Und zum ersten Mal hat der ANC, die Partei, die seit dem Ende der Apartheid unangefochten allein regierte, die Mehrheit verloren. Kurz vorher bin ich wieder nach Südafrika gereist. Ich wollte diese junge Generation kennenlernen, die Menschen, die in Freiheit erwachsen geworden sind - fühlt sich ihr Leben besser an als das ihrer Eltern und Großeltern? Und haben die jungen Südafrikaner jetzt die Macht, das Ruder herumzureißen, und tatsächlich etwas zu verändern?

**Musik****Ndokulandela Bongeziwe Mabandla**

Sprecher 3

Mandelas Erben ,  
Südafrikas junge Generation ringt um die Zukunft  
Feature von Sabine Schmidt

- O-Ton 1                      *Okhela*  
*I was born in the eastern cape, and I grew up between the Eastern Cape and Johannesburg in 1984. So I am 40.*
- Sprecherin 2                Ich wurde 1984 im Eastern Cape geboren. Und aufgewachsen bin ich zwischen dem Eastern Cape und Johannesburg. Jetzt bin ich 40.
- Sprecherin 1                Das ist Okhela. Sie war sechs, als Nelson Mandela freigelassen wurde.
- O-Ton 2                      *Okhela*  
*Everyone was at home watching TV, waiting for this release, this big historical moment in our country. And we were all just attentive. And it was so quiet. The streets were quiet. Everyone was indoors. If you didn't have a TV, go to your next -door neighbors and watch it from there.*
- Sprecherin 2                Alle saßen zu Hause vor dem Fernseher und warteten gespannt auf seine Freilassung. Auf diesen großen historischen Moment in unserem Land. Es war so still. Die Straßen waren leer. Alle waren zu Hause. Wer keinen Fernseher hatte, ging zu seinen Nachbarn und schaute da.
- O-Ton 3                      *News Reporter Nelson Mandela Released Feb 11, 1990*  
*Good Evening For 27 years, six months and six days. He had been a prisoner. During that time, he became a legend, a symbol of black resistance to apartheid. And to many he became a martyr. Tonight he is a free man.*
- Sprecher 3                    27 Jahre, sechs Monaten und sechs Tage war er ein Gefangener. In dieser Zeit wurde er zu einer Legende, zu einem Symbol des schwarzen Widerstands gegen die Apartheid. Und für viele wurde er zum Märtyrer. Heute Abend ist er ein freier Mann.
- O-Ton 4                      *Nelson Mandela*    *Today the majority of South Africa Black and White recognized that Apartheid has no Future*
- Sprecher 5                    Heute hat die Mehrheit der schwarzen und weißen Südafrikaner erkannt, dass die Apartheid keine Zukunft hat.

Sprecherin 1 Okhela ist kurz davor, in die Schule zu kommen und das Ereignis eröffnet ihr die Chance auf eine bessere Bildung.

O-Ton 5 *Okhela Black children could now attain Schools with white children. And I attended that schools very very early, where you would literally be the only black person in the entire school or the entire class. The eastern cape was very rural. My father was in Johannesburg. And then when I was there, it would be like a different kind of feeling.*

Sprecherin 2 Auf einmal durften Schwarze Kinder auf die Schulen der Weißen gehen. Ich war eine der ersten. Buchstäblich die einzige Schwarze in der gesamten Schule oder in der Klasse. Das Eastern Cape, wo wir wohnten, war sehr ländlich. Mein Vater lebte in Johannesburg und wenn ich bei ihm war, war das natürlich das komplette Gegenteil.

Sprecherin 1 Okhela wusste schon früh, dass sie nicht in der Provinz bleiben wollte.

O-Ton 6 *Okhela What worked for me is my curiosity. I love reading, and I used reading as an escape.*

Sprecherin 2 Was mir geholfen hat, war meine Neugier. Ich lese sehr gerne. Und das Lesen war eine Fluchtmöglichkeit.

Sprecherin 1 Okhelas Eltern hatten nicht das Geld für teure Unis, aber jetzt gab es auf einmal auch für nicht weiße Studentinnen neue Möglichkeiten.

O-Ton 7 *Okhela I had to study through something which was called NSFAS, which is basically a student loan. So that's how I studied. So I got a student loan, which I had to pay back myself. And the good thing about that loan is that if you passed each year very well, they give you a nice credit. So I was credited over sixty % of my loan, So that's how I managed to study.*

Sprecherin 2 Ich konnte mir das Studium nur mit Hilfe eines Kredites leisten. Es gibt ein staatliches Programm, das NSFAS heißt. Dort habe ich einen Studienkredit beantragt, den ich dann später zurückgezahlt habe. Und das Gute an dem Kredit ist: Wer das Jahr mit guten Noten beendet, bekommt einen großen Teil erlassen. Ich hatte das Glück, dass ich am Ende insgesamt über 60 Prozent erlassen bekommen habe. Das hat mir enorm geholfen.

O-Ton 8 *Okhela So I studied building science, it's basically construction, it's in the build environment industry. There weren't that many women in construction, and also there weren't that many black professionals in certain professional spaces. And so it was easy, in that way, that there were these opportunities.*

Sprecherin 2 Ich habe Baumanagement studiert. Da geht es ums Bauen und alles, was zu dieser Industrie gehört. Damals gab es so gut wie keine Frauen im Baugewerbe. Vor allem gab es aber auch kaum Schwarze Fachleute in bestimmten Berufszweigen. Und so war es nicht schwer, es gab viele Gelegenheiten.

## Musik

### **Ndokulandela Bongeziwe Mabandla**

Sprecherin 1 Wenn ich heute Südafrika besuche, nutze ich nur noch selten den Minibus. Kapstadt hat mittlerweile ein ausgebautes Bussystem. Und abends bestelle ich mir ein Taxi. Dabei ist mir ein Fahrer aufgefallen: Er war der einzige weiße Fahrer, der mir in Wochen begegnet ist.

O-Ton 9 *Jean I have no idea of apartheid. I can honestly tell you I had no idea because. I had a school where it was predominantly white. And that was my kind of idea of that's the way things are.*

Sprecher 4 Ich kann mich an die Apartheid nicht erinnern. Ich habe davon damals überhaupt nichts mitbekommen. In meiner Schule waren fast nur weiße Kinder. Und ich dachte, das ist völlig normal.

- Sprecherin 1 Jean wurde sechs Jahre vor den ersten demokratischen Wahlen in einem kleinen Dorf im Western Cape geboren. Kurz nach dem Ende der Apartheid kauften seine Eltern eine Farm und Jean wurde zu Hause unterrichtet.
- O-Ton 10 *Jean There weren't other kids around. You kind of just had to play with the farm workers' children.*
- Sprecher 4 Da gab es keine anderen Kinder in der Nachbarschaft. Also habe ich dann einfach mit den Kindern der Farmarbeiter gespielt.
- Sprecherin 1 Zwischen ihm und den Kindern der Farmarbeiter gab es keine Barrieren. Auch wenn sie in ganz anderen Verhältnissen lebten.
- O-Ton 11 *Jean They were having this old little crappy house at the back. They didn't even have the toilet.*
- Sprecher 4 Sie lebten in einem alten, heruntergekommenen Haus. Dort hatten sie nicht einmal eine Toilette.
- Sprecherin 1 Und auf die Toilette gegangen sind sie im Busch, erzählt er. Es dauerte bis zum Ende der 90 Jahre, bis sich etwas für die Farmarbeiter änderte.
- O-Ton 12 *Jean And eventually I saw my parents upgrading the house, building. A toilet at the back, all those things. It was just normal. But now that you think back it's like, You kind of feel bad, because you don't really have a realization as a white person, especially as a kid.*
- Sprecher 4 Dann haben meine Eltern endlich das Haus saniert und eine Toilette eingebaut. Damals war das ganz normal. Aber wenn du jetzt zurückdenkst, fühlst du dich schlecht. Weil dir das als weißer Mensch nicht bewusst war. Noch dazu als Kind.
- Musik** **Robotic Soldiers Chris Letcher**
- Sprecherin 1 Als ich 2008 hier sechs Monate verbrachte, mietete ich ein Haus von Jonathan. Jonathan ist 1967 geboren.

- O-Ton 13 *Jonathan I was around six. And my mother's sister, Mumphy, she worked in service as the domestic worker in town. I used to visit her at the house where she was working. And there was this young boy of the employer, Jason, and I used to play with him, and I became friends with him. One day, my aunt Mumphy took me and Jason for a walk in town, and Jason wanted to go to the toilet. And I also needed to go to the bathroom. And then Mumphy explained to me, that the bathroom is not for us, for me, for people of color, but only for the white person.*
- Sprecher 5 Ich war so sechs. Mumphy, die Schwester meiner Mutter, arbeitete als Haushaltshilfe in der Stadt. Ich habe sie oft dort besucht. Die Familie, für die sie gearbeitet hat, hatte einen Sohn, mit dem ich mich angefreundet habe - Jason. Einmal ist Mumphy mit uns beiden in die Stadt gegangen. und Jason musste auf die Toilette. Und ich musste auch. Und da hat Mumphy mir erklärt, dass diese Toilette nicht für uns ist, für uns People of Color, sondern nur für Weiße Menschen.
- O-Ton 14 *Jonathan And that for me, was when I realized that I was really different. That was my first major experience in the Apartheid where I knew of the white privilege. I couldn't go to the bathroom with my friend Jason, because he was white.*
- Sprecher 5 In dem Moment habe ich realisiert, dass ich anders war. Das war das erste Mal während der Apartheid, dass mir die Privilegien der Weißen bewusst wurden. Ich durfte mit meinem Freund Jason nicht auf die Toilette, weil er weiß war.
- Sprecherin 1 Jonathan ist Coloured. Colourds gibt es in Südafrika, seit sich die ersten europäischen Einwanderer mit den Einheimischen und den Sklaven aus Mozambique, Madagaskar und Südostasien untereinander mischten.
- O-Ton 15 *Jonathan The white people lived in the better areas in town. And we were put in houses which were built for us just outside town. Behind us was or still is the african black Township Zwelethemba. There was no real interaction, from my parents' sides with white people. My parents had no black friends, like African black Xhosas or Zulus because we all lived separately. That was the system. I didn't understand Apartheid and I just knew my place, what I was told by my parents. This is what we*

*can do and this is what we can not do. This is where we can go and this is where we can not go. It just became a normal thing.*

Sprecher 5 Die Weißen lebten in den besseren Vierteln in der Stadt. Für uns Coloureds wurden einfache Häuser außerhalb der Stadt gebaut. Und noch weiter draußen liegt das Township der Schwarzen Südafrikaner: Zwelethemba. Mit den Weißen hatten meine Eltern wenig Berührungspunkte. Und sie hatten auch keine Schwarzen Freunde. Keine Zulus oder Xhosas zum Beispiel. Weil wir alle voneinander getrennt lebten. So war das System. Ich habe die Apartheid nicht verstanden, ich wusste nur, was mir meine Eltern beigebracht haben. Was wir dürfen und was wir nicht dürfen. Wo wir hinkommen und wo wir nicht hindürfen. Es war einfach normal.

Sprecherin 1 Die Apartheid, wörtlich übersetzt Getrenntheit, begann Anfang des 20. Jahrhunderts und hatte ab den 40er Jahren ihre Hochphase.

O-Ton 16 *Jonathan I think as a child, you don't really see race. I believe race is something that is be taught.*

Sprecher 5 Als Kind siehst du keinen Unterschied. Ich bin überzeugt, Race ist etwas, das einem beigebracht wird.

### **Atmo 3 Polizeistation**

Sprecherin 1 Ein paar Tage später begleite ich Jonathan zur Polizeistation. Er braucht einen Stempel für ein Dokument. Seit ich in Südafrika angekommen bin, stelle ich jedem die gleiche Frage: Gehst du wählen? Der Polizist, der mit Jonathans Unterlagen beschäftigt ist, sagt Nein. Ich bin überrascht. Und frage ihn, ob er mir mehr über sein Leben erzählen will.

### **Atmo 4 Auto rollt über die Einfahrt zur Farm**

O-Ton 17 *May This is where I grew up. Klippdriff is the name of the farm. I walked from home, to here to the road. This was the pick up point for the bus to go to school.*

- Sprecher 6                    Hier bin ich aufgewachsen. Die Farm Klippdriff. Ich bin zu Fuß gelaufen, von zu Hause bis hierher an die Straße. Hier hat mich der Schulbus eingesammelt.
- Atmo 4                    Auto fährt weiter**
- Sprecherin 1                Am Rande der Kleinstadt Robertson, reiht sich ein Weingut an das nächste. Die Winelands im Western Cape zählen zu den beliebtesten Tourismus-Gegenden im Land. 1984 wurde May hier geboren. Sein Vater managte die Farmarbeiter auf einem dieser Weingüter.
- O-Ton 18                    *May Ok The people who grew up with me, still staying here. Auf Afrikaans: - die Menschen freuen sich May zu sehen... That's the old guys who was working with my father on the farm.*
- Sprecher 6                    Die Menschen, die mit mir aufgewachsen sind, wohnen noch immer hier. Das sind die Männer die damals bei meinem Vater gearbeitet haben.
- Sprecherin 1                Wir stehen vor einem dieser typischen, im viktorianischen Stil gebauten Häuser. Damals vor dem Ende der Apartheid sah es hier komplett anders aus, sagt May.
- O-Ton 19                    *May It was an open plaine without gates.*
- Sprecher 6                    Es war ein freies Gelände ohne Zäune.
- Sprecherin 1                Heute haben die Menschen Angst vor Einbrüchen. Kaum ein Haus hat keine hohen Zäune oder Gitter vor den Fenstern. May ist Coloured - wie Jonathan. Die Apartheid hat er nur als Kind erlebt.
- O-Ton 20                    *May I was young that time, and I was not thinking clearly that time. Don't mind. What's happening around me. We were only used to the farm. We don't learn much there. We was not having a TV or news. We didn't really know what's happening in South Africa. I think we only heard from people. Mandela is out of jail.*

Sprecher 6                      Damals war ich zu jung um zu verstehen, was um mich herum passierte. Wir kannten nur die Farm. Und wir haben wenig mitbekommen, was in Südafrika los war. Wir hatten keinen Fernseher, keine Zeitung. Wahrscheinlich hat uns das irgendjemand dann erzählt: Mandela ist aus dem Gefängnis entlassen worden.

**Musik                              Robotic Soldiers Chris Letcher**

O-Ton 21                      *Johannes    1997 habe ich am 1. August angefangen, in Johannesburg zu arbeiten. Das war damals alles relativ wild, es war sehr frisch, es war ein ungeheurer Enthusiasmus in diesem Land und da habe ich mich mitreißen lassen.*

Sprecherin 1                      Johannes ist in Deutschland aufgewachsen und Anfang Dreißig, als er nach Südafrika kommt. Er arbeitet in der Marktforschung. Für nationale und internationale Firmen taucht er in die lokalen Communities ein und erforscht deren Bedürfnisse. Damit die Firmen entscheiden können, ob sie ihre Produkte dort etablieren, Firmen aufbauen und damit Arbeitsplätze schaffen. Johannes dachte damals, das wird maximal ein zweijähriges Abenteuer.

O-Ton 22                      *Johannes    Und dann habe ich Jonathan kennengelernt.*

O-Ton 23                      *Jonathan    At that time, the bars and the places were already open. There was more interaction between gay people from all races than heterosexuals, for example, because being gay, for a white person meant that he or she was already different.*

Sprecher 5                      Gay Bars waren damals schon erlaubt und es gab mehr Begegnungen zwischen Homosexuellen verschiedener Herkunft als zwischen Heterosexuellen. Denn schon allein Gay zu sein bedeutete für einen Weißen, dass er oder sie anders war.

- Sprecherin 1            Während der Apartheid war die Ehe zwischen Weißen und Nicht - Weißen Menschen verboten. 1996, schon zwei Jahre nach dem Ende der Apartheid wird Südafrika das erste Land weltweit, das die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung in der Verfassung verbietet. Johannes gründet 2002 seine eigene Firma und versucht, Aufträge und Investoren für das Land zu gewinnen. Er und Jonathan ziehen in ihr erstes eigenes Haus nach Kapstadt.
- O-Ton 24                *Jonathan    It was just, an immense feeling of freedom and an achievement. Also because it was a predominantly white Area. But I have no ill or bad feelings.*
- Sprecher 5              Ich hatte ein unfassbar starkes Gefühl von Freiheit. Vor allem auch, weil das eine weiße Gegend war, in der ich mich aber trotzdem total wohl gefühlt habe.
- Sprecherin 1            Über 40 Jahre hat Mays Vater auf der Farm gearbeitet. Eine harte Arbeit. Sein Sohn sollte es einmal besser haben. Und May hat jetzt im demokratischen Südafrika andere Möglichkeiten.
- O-Ton 25                *May    After school, I go to work for toyota garage as a petrol attendant than I applied to be a policeman. Four Three Times I applied. Come into the police. The nicest thing they teach you there is discipline.*
- Sprecher 6              Direkt nach der Schule habe ich an der Tankstelle gearbeitet. Dann habe ich mich bei der Polizei beworben. Drei oder Vier mal. Dann hat es geklappt. Das Erste, was ich dort gelernt habe, war Disziplin.
- Sprecherin 1            May lernt dort früh aufzustehen, sein Bett jeden Morgen zu machen und seine Hemden zu bügeln. Aber vor allem lernt er, Respekt vor jedem Menschen zu haben. Acht Monate besucht May die Polizeiakademie. Dann kommt die praktische Ausbildung.
- O-Ton 26                *May    That time, it was also the soccer World Cup in South Africa. So I will always remember 2010. We were standing on some of the places in Cape Town, where the Countries do their practicing.*

*We go and stand there. Guard them, watching them practice, That was nice.*

Sprecher 6 Als ich dort anfang, war hier gerade die Fußball-Weltmeisterschaft. Und wir durften in Kapstadt Mannschaften aus der ganzen Welt beim Training beschützen. Ich werde das nie vergessen. Das war schön.

O-Ton 27 *Johannes Nach der Fußball-Weltmeisterschaft haben wir alle gehofft, dass so viele Leute hierhin kommen, um zu investieren. Das war ja eine sehr, sehr gut funktionierende Fußball-Weltmeisterschaft und von der Stimmung her war es super toll. Wir haben so gedacht, so die Welt kommt jetzt hierhin und erobert Südafrika. Und findet das ein ganz tolles Land. Es gibt mehr Tourismus, mehr Investitionen.*

Sprecherin 1 Aber die Wirtschaft sei kaum gewachsen und die Situation im Land habe sich auch nicht verbessert, sagt Johannes.

O-Ton 28 *Johannes Es war eher so ein Gefühl von Stillstand und aus der Retrospektive zwischen 2010 und 2020 hat sich das immer weiter negativ entwickelt.*

Sprecherin 1 Nelson Mandela, der kurz vor dem Ende seiner ersten Amtszeit 80 wird, plant nie eine zweite. Der ANC gewinnt auch nach ihm Wahl für Wahl. 2009, Ein Jahr vor der Fußball Weltmeisterschaft wird Jacob Zuma zum Präsidenten gewählt.

O-Ton 29 *Johannes Es wurde mehr über Korruption gesprochen, die Kriminalität ging hoch, dieser Enthusiasmus, den wir gespürt haben, der ist untergegangen bis dann eben zu dem Punkt hin, dass man gesagt hat, nine wasted years, also neun Jahre, die das Land verloren hat in dieser Zumazeit, wo das Land eben hätte einfach ganz anders sich entwickeln können, hats aber leider nicht.*

**Musik** **Robotic Soldiers Chris Letcher**

- Sprecherin 1 Als einer der wesentlichen Gründe für die sogenannten neun verlorenen Jahre gilt der Einfluss der indischen Unternehmerfamilie Gupta auf die Regierung von Jacob Zuma. Die Guptas kommen Anfang der 90er Jahre nach Südafrika. Sie gründen und investieren in Firmen. Sie kaufen sich beispielsweise in Kohleminen ein. Ein Sohn und eine Tochter von Präsident Zuma werden Direktoren einiger dieser Firmen. Unter Zuma bekommen die Firmen Aufträge unter anderem vom staatlichen Stromanbieter Eskom. Über Jahre hinweg liefern ihre Kohleminen den Elektrizitätswerken weniger Kohle als vereinbart und verkaufen diese stattdessen ins Ausland. Um 50 Milliarden Rand soll die Familie das Land bestohlen haben. Das sind 2019 mehr als 3 Milliarden Euro.
- O-Ton 30 *Johannes Und dann kommt die Situation auf uns zu, dass wir nicht genügend Elektrizität haben, wo man dieses Mismanagement, die Korruption am lebendigen Leib, jeden Tag erfährt. Und das ist schlimmer und schlimmer geworden, also bis hin zum letzten Jahr, wo wir bis zu zehn, zwölf Stunden am Tag an manchen Tagen keine Elektrizität hatten.*
- Sprecherin 1 2018 wird Jacob Zuma zum Rücktritt gezwungen und Cyril Ramaphosa übernimmt sein Amt. Als der ehemalige Präsident sich danach mehrfach weigert, vor einer Untersuchungskommission auszusagen, wird er 2021 zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Es kommt zu den größten Ausschreitungen nach dem Ende der Apartheid. Seine Anhänger stecken Fabriken in Brand und sperren Straßen. 350 Menschen verlieren dabei ihr Leben.
- O-Ton 31 *Okhela I'm so drained about what's happening in South Africa. I can't.*
- Sprecherin 2 Ich ertrage es einfach nicht mehr zu sehen, was in Südafrika passiert.
- Sprecherin 1 Okhela würde am liebsten gar keine Nachrichten mehr lesen.

O-Ton 32 *Okhela Also, our crimes are so violent, you know, they're so violent. I can't listen to the violence, you know, like, you can hear things in some places that people got shot there. But here, the brutality it's just so shocking. Because when you ask yourself, what would make a man go rape, and 98 years old granny, or a two year old baby, I don't want to listen to that.*

Sprecherin 2 Die Verbrechen hier sind so brutal. Ich kann mir das nicht mehr anhören. Dass Menschen erschossen werden, passiert überall. Aber hier das ist einfach nur schockierend: dass eine 98 Jahre alte Frau vergewaltigt wird oder ein zweijähriges Baby. Das will ich mir nicht mehr anhören.

Sprecherin 1 Allein zwischen April und Juni 2023 starben 31 Polizisten. Und in den letzten drei Monaten des Jahres sind durchschnittlich täglich 85 Menschen ermordet worden. Der Kampf gegen die Kriminalität gehört zum Alltag von May.

O-Ton 33 *May Sometimes it gets hard on you when you go and arrest a family member, when you must fight with people, that is hard. And we as policemen think we are strong. We are not strong. We are only human beings.*

Sprecher 6 Manchmal ist es schon hart, wenn du Familienmitglieder verhaften musst, oder wenn du mit jemandem kämpfen musst. Wir Polizisten halten uns für stark. Aber wir sind auch nur Menschen.

### **Atmo 7**

### **Auto**

Sprecherin 1 Ich fahre mit May durch die Kleinstadt Robertson. Das Stadtzentrum ist geprägt von Viktorianischen Häusern- Umso weiter wir aus der Stadt fahren, umso schlechter werden die Straßen und die Schlaglöcher deutlich hörbar.

### **Atmo 8**

### **Schlaglöcher**

O-Ton 34 *May You, as a white person, can not walk here.*

Sprecher 6 Du als weiße Frau solltest hier nicht allein rumlaufen.

O-Ton 35 *May Here is where I am staying. This is my house. An area that is not safe. You see, there is the checks. They stay there on top. There are the checks. People staying there without toilets, without water.*

Sprecher 6 Und hier wohne ich. Eine gefährliche Gegend. Siehst du die Wellblechhütten da oben? Die Menschen leben dort ohne Toilette oder fließendes Wasser.

Sprecherin 1 Die Wellblechhütten sind ein Überbleibsel der Apartheid. Ab den 1950er Jahren wurde die nicht-weiße Bevölkerung in homogene Siedlungsstrukturen zwangsumgesiedelt. Auch 30 Jahre nach der Einführung der Demokratie gibt es immer noch 532 Townships, in denen die Hälfte der südafrikanischen Bevölkerung wohnt.

Sprecherin 1 Als May 2010 anfängt bei der Polizei zu arbeiten, kann er es sich leisten, im Stadtzentrum zu leben. Er zieht mit seiner Frau in eines dieser wunderschönen Viktorianischen Häuser. Und sie bekommen einen Sohn. Um den täglichen Kampf gegen die Kriminalität zu verkraften, fängt er an, Alkohol zu trinken. Seine Frau trennt sich von ihm. Er zieht an den Rand des Townships.

O-Ton 36 *May I never drink in the work. But after work, and I drink too much, the next day, I can't come to work. Start drinking heavily. I almost lose my job. I drink that heavily 5 years ago 2018 412 I booked myself into a rehab. Since that time I am sober.*

Sprecher 6 Ich habe nie während der Arbeit getrunken. Aber danach umso mehr. Oft konnte ich am nächsten Tag nicht zur Arbeit kommen. Ich hätte beinahe meinen Job verloren - so stark habe ich getrunken. Vor fünf Jahren, am 12. April 2018 bin ich in eine Entzugsklinik gegangen. Seitdem bin ich trocken.

**Musik** **Tribe Sinethemba Dana**

O-Ton 37 *Jean 2008 I finished high school. My dad worked overseas, so he got me at work overseas as a health and safety officer.*

- Sprecher 4 Als ich 2008 die High School beendete, arbeitete mein Vater im Ausland. Dort hat er mir dann einen Job besorgt als Beauftragter für Arbeitsschutz.
- Sprecherin 1 Jean, der weiße Taxifahrer, geht damals mit seinem Vater nach Saudi-Arabien. 2011 kommt er zurück nach Südafrika.
- O-Ton 38 *Jean I start working all across South Africa. I was working for the bridge petroleum, with bp. Garages I enjoyed that. And then eventually my work kind of carried me to this area in the western cape. And I've been doing the same when I've done all those areas. I have been involved in almost every single bp station in Cape Town, And then I was one of those people who got retrenched.*
- Sprecher 4 Ich habe in ganz Südafrika gearbeitet - bei Bridge Petroleum für BP-Tankstellen. Der Job hat mir gefallen. Wegen der Arbeit bin ich dann auch hierher ins Western Cape gekommen. Ich hatte mit jeder einzelnen BP-Station in Kapstadt zu tun. Und dann wurde ich entlassen.
- Sprecherin 1 Jean hat fast zehn Jahre für die Firma gearbeitet, als er Ende 2019 seinen Job verliert.
- O-Ton 39 *Jean Obviously, doing transformation in companies, trying to hire as many black people or people of color. And the thing is, I was the last white person. It kind of leaved a very bitter sweet, because a lot of these companies are very BEE focused.*
- Sprecher 4 Klar - Transformation in den Unternehmen – das heißt, so viele Schwarze und Coloureds wie möglich einzustellen. In meiner Abteilung war ich der letzte Weiße. Es hinterlässt einen bitteren Beigeschmack, weil viele dieser Unternehmen nur noch BEE im Blick haben.

- Sprecherin 1 BEE ist Black Economic Empowerment. Eine Regierungsmaßnahme, die helfen soll die Nicht-Weiße Bevölkerung stärker an der Wirtschaft zu beteiligen. Trotzdem sind mehr als 35% der schwarzen Südafrikaner arbeitslos. Jean verdient sein Geld mittlerweile mit Taxifahrten.
- O-Ton 40 *Jean You get it into a lot of perspectives. I think the one thing, the biggest change that I've kind of realized is, like, as a South African race plays a big role in almost all our conversations. And then I start speaking to Africans generally. They really don't have an idea of the way we, I mean, don't have the same issues that we have in South Africa. It's sometimes just nice not to always talk about it. In South Africa we are traumatized by it, people always sneak into the conversation. That's probably the biggest impact that has happened to me. But I actually really enjoy it. I didn't thought that I will be doing it every day. I would have thought once in a while I would Ubering. But it just brings consistency to my life.*
- Sprecher 4 Du lernst so viele unterschiedliche Perspektiven kennen. Mir ist dabei bewusst geworden, was sich vor allem verändert hat. In fast allen unseren Gesprächen als Südafrikaner spielt Race eine große Rolle. Wir sind geradezu traumatisiert davon. Wenn ich mit anderen Afrikanern spreche, verstehen die oft nicht, dass wir hier damit so ein großes Problem haben. Und manchmal ist das ganz angenehm, wenn man nicht ständig darüber sprechen muss. Tatsächlich mag ich das Taxifahren. Am Anfang dachte ich, ich mache das ab und zu. Aber es bringt einfach Stabilität in mein Leben.
- Atmo 9** **Hafenarbeit**
- Sprecherin 1 Am Fusse von Kapstadt liegt das Hafengelände, die V & A Waterfront, 12 Kilometer entfernt von der Gefängnisinsel Robben Island, wo Nelson Mandela, 18 Jahre seines Lebens als politischer Häftling verbrachte. Heute gehört das Hafengelände zu den schönsten der Welt. Hier arbeitet Okhela. Sie ist für die Weiterentwicklung des Geländes zuständig.

O-Ton 41 *Okhela One of the most important things about the V&A is that it will remain as a working harbor, whatever happens. So whatever developments we do, it will always remain as a working harbor. It's very important, important from a historical and heritage perspective.*

Sprecherin 2 Das Wichtigste hier ist, dass der Hafen in Betrieb bleibt, egal was passiert. Was immer hier gebaut wird - es wird ein Hafen bleiben. Aus einer kulturhistorischen Perspektive ist das sehr wichtig.

### **Atmo 10 Waterfront**

Sprecherin 1 Ich setzte mich mit Okhela in eines dieser schönen Cafés. Sie erzählt mir, wie dankbar und glücklich sie ist, diesen Job machen zu dürfen. Angegliedert an den Hafen ist ein Einkaufszentrum, Restaurants, Museen und ein kostenfreies Open Air Theater.

O-Ton 42 *Okhela Look at this amazing view. Just look at Table Mountain, that Lions Head, that Signal Hill.*

Sprecherin 2 Schau. Da ist der Tafelberg, das ist der Lions Head und da drüben ist der Signal Hill.

Sprecherin 1 Dieser Ort ist besonders, denn man fühlt sich sehr sicher und auch ohne Geld auszugeben, kann man hier eine unbeschwerte Zeit haben. Den Blick auf das Meer und Berge genießen. Oder die Seelöwen beobachten, die sich auf den Stegen sonnen. Trotzdem sehen wir hier fast nur weiße Südafrikaner, die sich zwischen die zahlreichen Touristen mischen.

O-Ton 43 *Okhela South Africans still think today that the V&A is not for them. I mean, this message was written, this message was communicated, that you are not allowed to be here. So in some way it needs to be like some kind of re education. So you have to unlearn much of what you've learned. It's not just because you've taken down the sign that says Whites only That now People just get it.*

- Sprecherin 2 Viele Südafrikaner haben heute noch das Gefühl, dass sie hier nicht hingehören. Und klar, dass stand hier auch überall: Du darfst hier nicht rein. Das braucht eine Art Umerziehung, man muss verlernen, was man gelernt hat. Es reicht einfach nicht, nur das Schild zu entfernen, auf dem steht, "nur für Weiße", damit es die Leute kapieren.
- Sprecherin 1 Okhela zählt wie May zu den Menschen die ohne die wirtschaftlichen und strukturellen Einschränkungen der Apartheid aufgewachsen sind. Sie hat es geschafft, sich finanziell abzusichern und ein gutes Leben zu führen. Aber hätte sie trotz all der Freiheit nicht mehr erwartet von diesem neuen Südafrika?
- O-Ton 44 *Okhela Way, way more. the ANC has let people down. And when I say people, I mean everyone that lives in South Africa, black, white, colored, Indian So they've been completely laid down by this government. The fact that after thirty years, there's still so much rampant, abject poverty and like, lack of opportunities, and also a narrative after thirty years that still seeks to divide, for me, is problematic.*
- Sprecherin 2 Viel, viel mehr. Der ANC hat die Südafrikaner im Stich gelassen. Und damit meine ich alle, Schwarze, Weiße, Colourds, Inder. Wir wurden von dieser Regierung im Stich gelassen. Die Tatsache, dass es nach dreißig Jahren immer noch so viel Armut und Elend und so wenig Aufstiegsmöglichkeiten gibt, dass noch immer ein Narrativ herrscht, das versucht uns zu spalten, ist für mich sehr problematisch.
- Sprecherin 1 Die Wasted Nine Years, die verlorenen neun Jahre, haben tiefe Wunden in die südafrikanische Gesellschaft gerissen.
- O-Ton 45 *Okhela Some people that are stone ANC members, they will protect it, they'll protect the party movement, like the corruption, they will protect it. And that, for me, means we don't value the same things. If you will, protect people that are stealing opportunities from other human beings, just for them to have a decent life, just for them to be a decent human being, you're morally bankrupt. So the moral bankruptcy this country has so heartbreaking.*

- Sprecherin 2 Es gibt immer noch so viele alte ANC-Mitglieder, die ihre schützende Hand darüber halten, über die Partei, über die Korruption. Und diese Menschen teilen einfach nicht die gleichen Werte wie ich. Wenn du Leute verteidigst, die anderen die Möglichkeiten stehlen, ein anständiges Leben zu führen, ein anständiger Mensch zu sein, dann bist du moralisch bankrott. Dass die Moral in unserem Land so am Boden ist, das bricht mir das Herz.
- Sprecherin 1 Als wir sprechen, kurz vor der Wahl, sagen die Prognosen voraus, dass der ANC die Wahl verlieren wird. Ich will von ihr wissen, ob sie an eine Partei glaubt, die etwas ändern könnte?
- O-Ton 46 *Okhela I'm politically homeless. I am going to vote. the fact that there's a party called the Colored party, that just shows you that we see ourselves as a race than a humanity.*
- Sprecherin 2 Ich bin politisch heimatlos. Trotzdem werde ich wählen gehen. Da gibt es zum Beispiel eine Partei, die heißt „die Coloured Partei“. Das zeigt doch, dass es hier nur um Ethnien geht und nicht um den Menschen.
- Sprecherin 1 Die Coloureds machen 9 % der Gesamtbevölkerung aus. Die schwarzen Südafrikaner 80 Prozent. Unter ihnen gibt es neun verschiedene Völker. Sie alle sprechen unterschiedliche Sprachen. Nelson Mandela war Xhosa, auch der ANC wurde lange von den XHOSA dominiert. Bis mit Jacob Zuma jemand Präsident wurde, der dem Volk der Zulu angehört. Okhela ist Xhosa, für sie spielt das heute überhaupt keine Rolle mehr.
- O-Ton 46 *Those different parties, actually, their core values are similar, but they think they are different because of the race.*

Sprecherin 2 Tatsächlich sind die zentralen Werte dieser Parteien ziemlich ähnlich. Auch wenn sie denken, sie wären verschieden wegen ihrer ethnischen Orientierung.

**Musik**

**Ndokulandela Bongeziwe Mabandla**

Sprecherin 1 Auch der Polizist May hatte mehr Erwartungen an die Politik des ANC. Er war wie Okhela 10, als die Apartheid endete. Anders als geplant, wird er nun doch wählen gehen. Ich will von ihm wissen, ob er Hoffnung hat, dass ein Politikwechsel einen positiven Einfluss auf sein Leben haben wird.

O-Ton 47

*May It's important to vote. I think, is really important. I don't believe it's going to help me now. I think it's going to help my children and grandchildren. I only got one child, but I think it's going to help. everybody's vote. If you are the age of 40 45, I think you must think about your children and grandchildren. You can't think about yourself anymore.*

Sprecher 6

Es ist so wichtig wählen zu gehen. Ich glaube zwar nicht, dass meine Stimme noch Auswirkungen auf mein Leben haben wird. Aber es wird meinen Kindern und Enkeln helfen. Ich habe nur einen Sohn, aber für ihn wird sich hoffentlich etwas ändern. Wenn du jetzt 40 / 45 bist, musst du an deine Kinder und Enkel denken. Du kannst nicht mehr einfach nur an dich denken.

**Musik**

**Ndokulandela Bongeziwe Mabandla**

Sprecherin 1

Am Mittwoch, dem 29. Mai wählt Südafrika. Der ANC wird mit 40 Präsident wieder stärkste Kraft, verliert aber nach 30 Jahren die absolute Mehrheit.

O-Ton 48

**Cyril Ramaphosa** *Our people have spoken, weather we like it or not. They have spoken.*

Sprecher 3

Unser Volk hat gesprochen, ob es uns gefällt oder nicht.

Sprecherin 1           Präsident Cyril Ramaphosa am Tag nach der Wahl. Neben dem ANC verteilen sich die übrigen Sitze vor allem auf drei weitere Parteien: Die DA, die seit 2009 im Western Cape schon auf regionaler Ebene regiert. Sie gilt als Partei der Weißen und sie wirbt damit, die Wirtschaft anzukurbeln und die Korruption zu bekämpfen. Die drittstärkste Kraft wird die erst 2023 gegründete Partei MK. Sie ist die Partei von Ex-Präsident Jacob Zuma. Zuma wurde bereits zwei Monate nach Haftantritt aufgrund seines Gesundheitsstatus vorzeitig entlassen. Die Partei MK erreicht fast 15 Prozent. In ihrem Wahlprogramm fordert sie staatliche Eingriffe in die Wirtschaft, Enteignungen und Verstaatlichungen. Dann an vierter Stelle die EFF, eine Partei, die sich als radikal-sozialistisch bezeichnet. Laut ihrem Wahlprogramm will sie das Vermögen und auch den Landbesitz der Weißen Südafrikaner umverteilen. Die Frage, die ganz Südafrika in den folgenden zwei Wochen beschäftigt ist: Welchen Weg wird der ANC gehen. Denn die Parteien haben nur 14 Tage Zeit, Partner zu finden, um eine Mehrheit zu bilden. Sonst käme es zu Neuwahlen.

**Atmo 10                   Wohnzimmer Johannes und Jonathan Kaminfeuer**

Sprecherin 1           Es ist ein kalter Tag Anfang Juni, kurz nach der Wahl. Jonathan und Johannes sitzen im Wohnzimmer ihres Hauses. Im Kamin lodert ein Feuer.

*O-Ton 49                   Jonathan    There's a few documents here.*

Sprecher 5              Hier sind ein paar Dokumente.

*O-Ton 50                   Johannes   So it says, lock number 4775, lock means plot. Like, that's the plot, right?*

Sprecher 3              Hier steht Lock Nummer 4775. Das ist das Grundstück, oder?

*O-Ton 51                   Jonathan    I think that is the plot.*

Sprecher 5              Ja genau, das ist das Grundstück.

- O-Ton 52 *Johannes This is a closer diagram with all the different areas. I like the wild horses, the wild horse area. There is a waterfall, mountains area.*
- Sprecher 3 Hier ist ein größerer Ausschnitt mit all den verschiedenen Bereichen. Da sind die wilden Pferde untergebracht. Das gefällt mir. Hier ist ein Wasserfall, dort sind Berge.
- O-Ton *Jonathan A lot of Farms around it.*
- Sprecher 5 Und viele andere Farmen daneben.
- O-Ton 53 *Jonathan I didn't know of the existence of that farm until about maybe eight ten years ago, when I was contacted by a lady. There was a lady that works for the organization, where she deals with getting places back for people that were forced to give up their properties. And then she came across this title deed of a farm that was previously owned by my great, great grandmother of mine. It was disowned. A lot of people try to get their farms back. And a lot of people don't have any idea how to farm.*
- Sprecher 5 Dass diese Farm existiert, wusste ich nicht bis vor acht oder zehn Jahren. Da hat sich plötzlich eine Frau von einer Organisation gemeldet, die Menschen dabei hilft, zwangsenteignete Grundstücke zurückzubekommen. Und dabei ist sie auf eine Farm gestoßen, die meiner Urgroßmutter gehört hat. Viele Menschen, versuchen jetzt ihre Farmen zurückzubekommen. Und viele von ihnen haben überhaupt keine Ahnung von Landwirtschaft.
- Sprecherin 1 25 Familienmitglieder sind sich jetzt uneinig, wie man mit der Situation umgehen soll.
- O-Ton 54 *Jonathan I thought it would be nice to have the land, but then the land needs to be divided amongst all the grandchildren and all the great, great grandchildren, So how do you go about that? This also very difficult, because it is now generations and generations after that.*
- Sprecher 5 Ich habe zuerst gedacht, dass es toll wäre, das Land zurückzubekommen. Aber es müsste ja unter allen Enkeln und Urenkel aufgeteilt werden. Wie soll das gehen? Das ist sehr schwer, so viele Generationen später.

- Sprecherin 1 Jonathan hat am Anfang von seiner Kindheit erzählt, davon wie er in einer Colored Community außerhalb der Stadt in einer Siedlung aufwuchs, die das Apartheid Regime für ihn bestimmt hatte. Um Ungerechtigkeiten wie diese auszugleichen, dabei geht es bei der Landreform die Regierung seit dem Beginn der Demokratie 1994 beschäftigt. Ein großes Problem ist dabei, wie man mit den Menschen umgehen soll, die die Farmen erworben haben und heute bewirtschaften.
- O-Ton 55 *Jonathan They have now, over the years, build up this farm with modern infrastructure and you cannot possibly, disrupt their Lives to.*
- Sprecher 5 Die haben Jahre in die Farm investiert, sie modernisiert. Man kann ja nicht einfach auch deren Leben zerstören.
- Sprecherin 1 Durch die Umverteilung sind bisher 25 Prozent des Agrarlandes zurück in den Besitz nicht weißer Südafrikaner gekommen. Die bisherige Regierung hatte das Ziel von 30 Prozent bis 2030
- O-Ton 56 *Cyril Ramaphosa We have therefore agreed that we will invite political parties to form a government of national unity as the best option to move our country forward.*
- Sprecher 3 Wir sind übereingekommen, dass wir alle politischen Parteien auffordern, eine Regierung der nationalen Einheit zu bilden, da dies die beste Möglichkeit ist, unser Land voranzubringen.
- Sprecherin 1 Am 6. Juni gibt Präsident Cyril Ramaphosa bekannt, wie es mit der Regierung weitergehen soll.
- Eine Regierung der nationalen Einheit, die Cyril Ramaphosa hier verkündet, gab es schon einmal in den ersten Jahren der Demokratie. Als der ANC mit der Inkatha Freedom Partei und der ehemaligen Weißen Partei zusammen regierte. An den Verhandlungen dazu war Ramaphosa schon damals beteiligt.

- O-Ton 57 *Jonathan I feel more positive. And I think it is a good thing. It is good for the South African business community. The South African Rand has strengthened the last days. There is a mood of optimism again from my side. I am happy with the way things are working out.*
- Sprecher 5 Ich denke, das ist eine gute Sache. Gut für die Wirtschaft. Der Südafrikanische Rand ist in den letzten Tagen gestiegen. Ich bin wieder optimistisch und ganz zufrieden, wie sich die Dinge entwickeln.
- Sprecherin 1 Jonathan war erwachsen, als Südafrika zur Demokratie wurde. Der Mut von Johannes, eine Firma zu gründen und die Liebe zu ihm hat ihm den Weg geebnet in ein besseres Leben. Er unterstützt Johannes in der Firma und koordiniert Landarbeiter, die auf einer kleinen Selbstversorger Farm der beiden arbeiten. Auch Okhela klingt nach der Wahl erwartungsvoll.
- O-Ton 58 *Okhela I am quite keen to see how the coalitions will perform this year. I really hope that the people in government and South Africans to understand, really, the future of this country is in our hands. You belong, this is your space too. Yes. Sometimes people have to give you access to those spaces where you are not given access to, but you actually belong. Of course it's nice for somebody to shift up and give you space at the table. But also not to always wait for somebody to give you a seat at the table.*
- Sprecherin 2 Ich bin gespannt, wie die neue Koalition arbeiten wird. Ich wünsche mir, dass die Leute in der Regierung und alle Südafrikaner verstehen, dass wir die Zukunft gemeinsam verändern können. Du gehörst dazu, hier ist auch Platz für dich. Ja, manchmal brauchen wir andere Menschen, die uns helfen, reinzukommen, wo wir vorher nicht reingekommen sind. Und natürlich ist es schön, wenn jemand aufrückt und dir einen Platz am Tisch gibt. Aber man sollte auch nicht immer darauf warten, dass dir jemand einen Platz am Tisch gibt.
- O-Ton 59 *May Some people don't do effort to make life better for themselves.*

- Sprecher 6 *Manche bemühen sich nicht etwas aus ihrem Leben zu machen.*
- Sprecherin 1 Sagt May, der Polizist.
- O-Ton 59 *You have a choice to stay in street or to do something to yourself. So sometimes it's what you do with your life. You must make choices.*
- Sprecher 6 Aber du hast die Wahl, auf der Straße zu bleiben oder etwas aus dir zu machen. Du musst dich entscheiden, was du mit deinem Leben machst.
- O-Ton 60 *Okhela But also, at the same time, accept that people have different opinions, and you don't have to like it, but you should also be able to say, ok, let's agree to disagree, So that is, for me, what democracy actually is, just being able to understand the beauty of, when all these different people mix, this is what you get. I can hope that's what other people want for the future as well. I do have that hope, because I know that, change comes through younger generations.*
- Sprecherin 2 Aber gleichzeitig muss man akzeptieren, dass Menschen unterschiedliche Meinungen haben. Man muss sie nicht mögen, aber man sollte in der Lage sein, sie trotzdem zu respektieren. Das ist es, was die Demokratie ausmacht. Die Schönheit darin zu sehen, was herauskommt, wenn alle diese verschiedenen Menschen zusammenkommen. Ich hoffe, dass viele Menschen sich das auch wünschen. Und ich habe Hoffnung, weil neue Generationen etwas verändern können.
- Musik** **Tribe Sinethemba Dana**
- Atmo 11** **Farm Johannes**
- Sprecherin 1 Ein paar Tage sind vergangen, seit Ramaphosa die Idee einer Einheitsregierung verkündet hat. Der neuen Regierung der nationalen Einheit schließen sich neben dem ANC und der DA 8 kleinere Parteien an. Zumas MK und der EFF beteiligen sich nicht. Ende Juni füllen Sonnenstrahlen den winterlichen Tag in Südafrika. Ich treffe noch einmal Johannes an dem Ort, den er als seinen Lebenstraum bezeichnet.

- O-Ton 61 *Johannes Hier gibt es etwa 80 Olivenbäume und die wurden schon angepflanzt, als wir die Farm gekauft haben. Hier auf der rechten Seite ist der Gemüsegarten, vor dem Gemüsegarten sind die ganzen Obstbäume noch und hier laufen ein paar Hadidas rum, die schreien immer ganz seltsam, also machen so ganz seltsame Geräusche. Das ist so der typische afrikanische Sound.*
- Sprecherin 1 Ich kenne Johannes seit 17 Jahren und kein Mensch hat mir bei meinen zahlreichen Besuchen mehr über dieses Land erzählt als er. Johannes ist mittlerweile 62 und hat hier mehr als sein halbes Leben verbracht. Ich will noch einmal abschließend wissen, woher er die Kraft nimmt, mit diesen Unsicherheiten und Herausforderungen in Südafrika umzugehen.
- O-Ton 63 *Johannes Es hat ja für uns immer persönlich gut funktioniert hier. Die Firma hat gut funktioniert, sie ist erfolgreich, wir haben tolle Kunden. Ja, ich habe mir ein solides, gutes Leben hier aufgebaut. Aber auf der anderen Seite habe ich auch immer mit Zuversicht auf dieses Land geblickt, weil ich gedacht habe, das Land hat einfach viel zu viel Potenzial. Ich finde, es ist eben ein Land, wo die Leute, obwohl sie sehr wenig haben, trotzdem sehr viel aus ihrem Leben machen und das ist so eine Art von Spirit. Obwohl sie in schwierigen Situationen leben, haben sie oft einen positiven Ausblick aufs Leben und das finde ich faszinierend. Wo die Menschen einfach das Leben lieben, mit allen Höhen und mit allen Schwächen und nicht die ganze Zeit nur meckern oder negativ sind.*
- O-Ton 64 *Jonathan I am just so happy that I live in this wonderful time in our country. I'm happy about the freedoms that we enjoy in our country. And I really hope it would stay like this for a very, very long time. I was very hopeful since 1994, all this optimism, we called ourselves the rainbow nation. And there was all this optimism, and that has faded a bit among the people. But this is probably how our democracy is maturing in a way, that we have to iron out all these other little things that comes into play. But I am positive.*

Sprecher 5            Ich bin einfach glücklich, dass ich diese Zeit in Südafrika miterleben darf. Ich bin so dankbar, dass wir in Freiheit leben dürfen. Und ich hoffe, dass es noch sehr lange so bleiben wird. Dieser Optimismus von 1994, als wir uns die Regenbogennation nannten, der ist leider etwas verblasst in unserer Gesellschaft. Aber so ist unsere Demokratie auch etwas gereift. Wir müssen diese vielen kleinen Probleme ausbügeln. Aber ich glaube daran.

Sprecher 3            Mandelas Erben ,  
Südafrikas junge Generation ringt um die Zukunft  
Feature von Sabine Schmidt  
Es sprachen Kerstin Fischer, André Kaczmarczyk, Jochen Langner, Jonas Baeck, Hüseyin Michael Cirpici und die Autorin.  
Ton und Technik Gunther Rose und Malte Wiegert  
Regie Sabine Schmidt  
Redaktion Wolfgang Schiller  
Eine Produktion des Deutschlandfunks 2024